

Die Welt ist wieder in Ordnung – und Halberstung jubelt

Stadt saniert nun doch die marode Gemeindeverbindungsstraße zum Sinzheimer Ortsteil

Bühl (gero) – Auf seinen letzten Tagen als Oberbürgermeister hat Hans Striebel Frieden mit der Halberstunger Bürgervereinigung geschlossen: Der Gemeinderat folgte am Mittwochabend dem Vorschlag der Verwaltung, die Gemeindeverbindungsstraße zwischen dem nördlichen Ortseinde von Weitenung und Halberstung auf eine Breite von 5,50 Metern auszubauen. Kostenpunkt: 178 000 Euro. Ein Zuschussbescheid von 48 Prozent liegt bereits vor.

In der Vergangenheit hatten die Halberstunger permanent den maroden Straßenzustand auf Bühler Gemarkung moniert. Einen solchen „Stein des Anstoßes“ wollte ihr Sprecher sogar persönlich bei OB Striebel im Rathaus vorbeibringen. Weil der aber nicht im Hause war, suchte er ihn in seinem Vimbucher Eigenheim auf. An der Tür erschien seine Frau, die nicht so recht wusste, was sie mit dem „Präsent“ anfangen sollte. Der OB samt Gattin jedenfalls sahen die Privatsphäre gröblich verletzt, und auch der Halberstunger war im Nachhinein von seiner Aktion nicht mehr vollends überzeugt.

Den letzten Rest gaben der sogenannten Rasthofstraße (ei-



Etwa alle 100 Meter warnen Hinweisschilder vor Straßenschäden auf dem Rasthofweg.

Foto: Hammes

ne Abzweigung führt auch zur Tank- und Rastanlage Bühler Schnee und Frost des vergangenen Winters. Die Flickarbeiten im Frühjahr vermochten die Schlaglöcher nicht dauerhaft zu schließen. Als Folge hat der Bühler Bauhof an der Verbindungsstraße einen wahren

Schilderwald aufgerüstet, der auf die „Straßenschäden“ hinweist. Außerdem hat das Ordnungsamt aus Sicherheitsgründen die Höchstgeschwindigkeit auf 25 km/h herabgestuft.

Damit auch die weniger ortskundigen Straßenbenutzer erfahren, welche Kommune die

Misere zu verantworten hat, haben die Halberstunger an der Gemarkungsgrenze einen Hinweis angebracht, wo das Bühler Hoheitsgebiet endet und das Sinzheimer beginnt. Die Stabskommune hat ihren Streckenabschnitt bereits vor Jahren neu asphaltiert.

Oberbürgermeister Hans Striebel sprach von einer „unendlichen Geschichte“, für die es nicht zwangsläufig eines „Steins vor der eigenen Haustür“ bedurfte hätte. Hauptsache sei: „Die Halberstunger dürfen jubeln – und die Welt ist wieder in Ordnung!“

Bühl (red) – Gute Nachricht für Radfahrer: Ab heute steht die Autobahnunterführung zwischen Oberbruch und Balzhofen wieder zur Verfügung. Im Baustellenbereich müssen die Radfahrer wegen der geringen Wegbreite absteigen. Das neue Brückenbauwerk wird Ende Oktober fertig sein. Weiterhin gesperrt bleibt die Autobahnunterführung zwischen Balzhofen und Moos.

Saatkrähenplage: Nächste Instanz

Bühl (red) – Weil die Stadtverwaltung der Saatkrähenplage allein nicht Herr wird, hat sie nun den Deutschen Städtetag und das Landratsamt Rastatt eingeschaltet. Das berichtete Oberbürgermeister Hans Striebel auf Anfrage von Bernd Reichert (CDU).

Vorfahrt nicht eingeräumt

Bühl – Eine 39-jährige Pkw-Fahrerin wollte am Donnerstag gegen 7.40 Uhr in Weitenung von der Straße Am Gottesacker auf die Fremersbergstraße abbiegen und missachtete dabei die Vorfahrt eines anderen Verkehrsteilnehmers. Schaden: 4 000 Euro.

Demografischer Entwicklung Rechnung tragen

Zum 1. Oktober eröffnet in der Aloys-Schreiber-Straße ein Seniorenbüro / Der Durchschnittsbühler ist 42,5 Jahre alt

Bühl (gero) – Der Gemeinderat trägt der demografischen Entwicklung in der Stadt Rechnung und wird zum 1. Oktober in angemieteten Räumen in der Aloys-Schreiber-Straße 6 ein Seniorenbüro eröffnen. Die 50-Prozent-Personalstelle wird Nicole Klemenz erhalten, die derzeit mit Aufgaben im Bildungsportal betraut ist. Außerdem erhält sie eine Verwaltungskraft.

Das Seniorenbüro ist dem Fachbereich Jugend, Familie und Bildungsportal zugeordnet. Dieser ist auch federführend beim Bildungsportal, das im Keller- und Erdgeschoss desselben Miethauses untergebracht ist. Für das Seniorenbüro ist das erste Obergeschoss mit 160 Quadratmetern vorgesehen. Für weitere 140 Quadratmeter für ein späteres Bistro besteht eine Option. Als Öffnungstage sind Montag bis Freitag von 9 bis 16.30 Uhr an-

gedacht. Das Bürgerbüro soll ein „menschwürdiges Altern“ ermöglichen, Hilfestellungen geben sowie den Informationsaustausch und generationsübergreifende Eigeninitiativen fördern. In der Großen Kreisstadt beträgt das Durchschnittsalter derzeit 42,5 Jahre und wird bis 2015 auf 47,1 Jahre geschätzt. Der Altenquotient (ab 65 Jahre) liegt momentan bei 32,8 Prozent und dürfte auf 44,5 Prozent ansteigen. Der Anteil der heute 80-Jährigen wird im Vergleichszeitraum auf 8,4 Prozent wachsen. Schon allein diese Zahlen waren Grund genug, um die Bertelsmannstiftung im August 2010 mit dem Projekt „Neues Altern in der Stadt“ zu beauftragen.

Peter Hirn (SPD) sprach auch aufgrund der kurzen Umsetzungszeit von einer „respektablen Leistung“. Er ist sich sicher: „Wir sind auf einem guten Weg.“

Willi Hörth (CDU) war es wichtig, „dass die Bevölkerung

eingebunden wird“. Da es sich um eine freiwillige Leistung handle, sei beim Personaleinsatz Zurückhaltung geboten.

Brigitte Reith (FWG) lobte das Konzept grundsätzlich, das „keine Vorgaben der Verwaltung“ vorsehe, sondern finanzielle und logistische Hilfe.

Jan Rassek (FDP) hielt eine halbe hauptamtliche Stelle für den Beginn als ausreichend. Es sei „gut angelegtes Geld“.

Rolf Rohrbacher-Laskowski (GAL) bezeichnete das Konzept „realistisch und schlüssig“. Aufgrund der vielfältigen Aufgaben hätte er eine Vollzeitkraft „gerne gesehen“. Sein Fraktionskollege Walter Seifermann hielt den Personalschlüssel zum Start für ausreichend. Falls sich das Seniorenbüro bewähre, würden ohnehin noch mehrere Stellen folgen. „Ob wir uns das leisten können, ist irrelevant.“

Die Konzeption sieht bereits für Mitte 2012 eine Vollzeitkraft vor.



In dieses Gebäude in der Aloys-Schreiber-Straße 6 wird das Seniorenbüro einziehen. Das Bildungsportal ist dort bereits beheimatet.

Foto: Hammes

Nichts Unlauteres, sondern „ganz normaler Vorgang“

Sportstätten GmbH schreibt dank Gewinnabführung der Stadtwerke schwarz / Rohrbacher-Laskowski vermisst Wahrhaftigkeit



Der Innenausbau der neuen Großsporthalle ist noch in vollem Gange, da haben bereits die Arbeiten für die Gestaltung der Außenanlagen begonnen.

Foto: Hammes

Bühl (gero) – Die hohen Gewinnabführungen der Stadtwerke machen es möglich: Die Bühler Sportstätten GmbH schließt das Rechnungsjahr 2010 mit einem Überschuss von 792 000 Euro ab. In der Gesellschaft werden das Schwarzwaldbad und aus steuerlichen Gründen seit 1. Januar 2010 auch die Sparte Hallensport bilanztechnisch abgewickelt. Dazu zählt auch die neue Dreifeld-Sporthalle mit Geräteturnhalle.

Die hohen Überweisungen der Stadtwerke reichten aus, um damit die laufenden Bau- und Unterhaltungskosten des vergangenen Jahres ohne Darlehensaufnahme zu begleichen. Oberbürgermeister Hans Striebel schwärmte: „Das Ergebnis

stellt sich hervorragend dar.“

Rolf Rohrbacher-Laskowski (GAL) sah dies diametral anders. Die Sportstätten GmbH habe ausschließlich defizitäre Einrichtungen im Portfolio, könne mithin keine Gewinne erwirtschaften. Das Ergebnis entspreche nicht seinen Vorstellungen von „Wahrheit und Wahrhaftigkeit“. Diese Finanz-

Spruchreif

„Wer so was behauptet, hat keine Ahnung!“

OB Striebel zur Aussage von Rolf-Rohrbacher-Laskowski (GAL), wonach sich die Stadt beim Bau der neuen Sporthalle finanziell „vergaloppiert“ habe. (gero)

konstruktion verschleierte die Wirklichkeit.

Ihm widersprach Georg Feuerer aus dem Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen. Die Sportstätten GmbH stelle einen „ganz normalen handelsrechtlichen Vorgang“ dar.

Willi Hörth (CDU) verwahrte sich gegen die Behauptungen von Rohrbacher-Laskowski, weil sie den Eindruck erwecken würden, dass hier etwas „Unlauteres“ geschehe.

Bei der neuen Dreifeld-Sporthalle haben inzwischen die Arbeiten für die Außenanlagen begonnen. Der Kostenrahmen von acht Millionen Euro netto kann nach aktuellen Berechnungen eingehalten werden. Übergabe ist am Mittwoch, 14. Dezember, 11 Uhr.